

Lost my Soul

Gebrochene Seele - Spiritshipping

Von chrono87

Kapitel 50: Der Preis des Sieges

Kapitel 50
Der Preis des Sieges

„Leute, könnt ihr mich hören? Erreicht euch meine Stimme?“

Von der Erde her kann er keine Veränderung feststellen, aber seine Freunde, die in der Kugel festsitzen, reagieren auf die Stimme. Sie öffnen sogar ihre Augen.

„Schaut hin! Die Karte die ihr haltet... Eine ist vollkommen ausreichend! Ihr solltet auf jeden Fall eine haben. Benutzt die Karte... In ihr sind Erinnerungen versiegelt. Erinnerungen an spannende Duelle, an Gegner und die Abenteuer, die ihr mit ihnen erlebt hat.“

Er nimmt die Neos-Karte von der Duelldisk und schaut sie an. In seinem Kopf laufen all die Spiele ab, die er mit dieser Karte bestritten hat, während er über seine eigenen Empfindungen spricht. Wie für alle Anderen ist Neos zum Anfang nur eine einfache Karte gewesen, doch das hat sich bei dem jungen Lehrer schnell geändert.

„All das beschreibt ein Band. Ein Band das euch und eure Karten miteinander verbindet! Deshalb glaubt daran und glaubt an eure Karten! Alle eure Gegner sind eure wahren Freunde. Wenn ihr euch in Zukunft allein fühlt, dann schaut auf eure Karten und ihr werdet niemals wirklich allein sein. Fürchtet euch nicht vor der Zukunft“, schreit Jaden in die Luft und hofft inständig, dass seine Worte bei den eingeschlossenen Menschen ankommen.

-

Chazz träumt. Er träumt, er steht in einem Stadium und verliert immer wieder, egal welche Karte er spielt und von einer meterhohen Welle verschluckt wird. Doch plötzlich hält er inne und sieht sich um. Da er nichts sieht, glaubt er schon Halluzinationen zu haben, aber das ändert sich, als der gelbe Ojama neben ihn erscheint.

„Aniki“, wispert das gelbe Geschöpf, als es einen kleinen Potanz aufführt.

„Gerade eben, das war Jadens Stimme...“

Syrus steht ebenfalls in einer Art Arena. Ihm gegenüber steht ein Gegner, der sehr gelangweilt aussieht. Wie es scheint stehen sie schon länger so da ohne dass sie zu einem Duell kommen. Irgendwann hat der Gegner die Schnauze voll und will gehen. Syrus selbst sieht aus, als würde er sich das Duell nicht zutrauen. Auch er droht von einer Riesenwelle verschluckt zu werden, als eine Karte in seinem Deck leuchtet.

Dies überrascht den Hellblauhaarigen, der verdutzt auf die Disk sieht. Doch dann greift er nach der Karte und zieht sie hinaus, nur um sie sich vor dem Gesicht zu halten. Es handelt sich um die Karte, die er damals von seinem großen Bruder geschenkt bekommen hat und die Jaden einige Zeit für ihn verwahrt hatte.

„Ich hab es wirklich gehört...“, wispert er ungläubig und mit weit aufgerissenen Augen vor sich her.

Alexis steht in einem Klassenraum. Sie trägt eine Lehreruniform und steht hinter dem Rednerpult. Vor ihr, in der zweiten und dritten Reihe sitzen vier Studenten, denen sie etwas beibringen soll. Es läuft nicht gut, denn die schöne Blondine schaut traurig auf die Karte, die sie in der Hand hält. Hinter ihr tut sich eine große Welle auf und versucht sie zu verschlucken.

„Jaden“, wispert sie und hebt ruckartig den Kopf.

Plötzlich beginnt die Karte in ihrer Hand zu leuchten und das zieht ihre Aufmerksamkeit auf ihre Hand. Im ersten Moment ist sie verwundert, aber dann erkennt sie welche Karte es ist. Sie kann die Augen nicht mehr davon abwenden, aber da ist sie nicht alleine. Allen anderen, die Jadens Stimme gehört haben, geht es genauso.

Sie schöpfen daraus Hoffnungen für die Zukunft, statt sie zu fürchten und überkommen so all ihre Ängste. Plötzlich lösen sich die Albträume auf und die Seelen erstrahlen in einem gleißenden Gelb, bevor sie in gelben Strahlen aus der Kugel schießen und auf die Erde aufschlagen.

Nach und nach erstrahlt die Erde auch wieder in ihrem üblichen Glanz – es gibt keine Ruinen mehr, keine Unwetter und auch keine zerstörte Umwelt. Die zurückgekehrten Menschen sind zum Anfang etwas irritiert wo sie sind und was passiert ist, doch sie fangen sich wieder, als ihnen klar wird worin sie gerade geplatzt sind.

-

Während sich Jaden darüber freut seine Freunde, Kollegen und Studenten wieder zu haben, kann Nightshroud nicht glauben was gerade vor sich gegangen ist. Es macht ihn frustriert, zumal er extra Trueman betraut hat auf die Seelen zu achten. Am liebsten würde er seinen Untertanen zusammenstauchen, doch von diesem fehlt jede Spur.

>Du entkommst mir trotzdem nicht!<

Diese Entwicklung hat natürlich noch einen anderen Nachteil für den Gesandten der Finsternis. Die Seelen haben ihm Macht verliehen, doch nun ist diese Kraftquelle für ihn versiegt und Jaden hat es viel leichter ihn zu beseitigen.

„Das kann nicht sein...“, erklärt Nightshroud ungläubig.

Jaden sieht es anders. Er konzentriert sich wieder ganz auf seinen Gegner und wird ernst. Nun, da er sich um die Menschen nicht mehr sorgen muss, kann er sich ganz dem Spiel hingeben. Es ist nicht wie früher, dazu hat er zu viel erleben müssen, aber es reicht um erfolgreich zu sein – zu siegen. Die Freude, die er früher empfunden hat, ist vollkommen verschwunden, nur noch das Pflichtgefühl ist da.

„Sieht so aus, als wenn niemand die dunkle Welt sehr gemocht hat“, spottet Jaden, ohne dabei herablassend zu klingen. „Du hast einfach die Erinnerungen von allen Menschen gestohlen. Du hast unser Band gestohlen! Deswegen kann man dir nicht einfach so vergeben!“

Nun ist der Duellant wieder an der Reihe und er zieht seine letzte Karte in diesem Duell. Als er die Karte sieht, schließt er einen Moment lang die Augen. Dann dankt seinen Karten, die für ihn wichtig sind, denn er hat mit ihnen ein untrennbares Band. Nachdem das aus dem Weg ist, aktiviert er die verdeckte Karte, die sich seit mehreren Runden nun schon auf seinem Feld befindet.

„Ich rufe Gott Neos“, verkündet Jaden, womit der seinen Gegner schockiert, dessen unnatürliche Augen noch größer werden.

Er hat von dieser Karte noch nie etwas gehört und in seinen Studieren ist er auch nie darauf gestoßen. Dies macht er auch deutlich. Allerdings lässt sich Jaden davon nicht stören. Er schickt fünf seiner Monster auf den Friedhof, die er als Opfer für seinen Gott braucht und lässt diese mit Neos verschmelzen.

Kurz darauf erscheint über dem Heldendeckduellanten, wo Neos noch gewesen ist, der Gott, der eine goldene Rüstung trägt und von bunten Kugeln umgeben ist. Im ersten Augenblick sind alle über die Kugeln irritiert, doch das ändert sich, als Jaden zum Angriff ruft. Die Kugeln sammeln sich in Neos ausgestreckter Hand und werden dort zu einer weißen Kugel, die alles auf der Seite des Gegners auslöscht – auch die Lebenspunkte.

„Auch wenn du jetzt gewonnen hast, komme ich wieder.“

„Auch wenn deine Worte wahr sind... Solange ich hier bin... nein, so lange es Duellanten gibt, die an ihre Fähigkeiten glauben, hast du keine Chance“, sagt der junge Lehrer mit Zuversicht und einem kleinen Grinsen auf den Lippen.

Daraufhin löst sich Nightshroud mit Schmerzen und einem lauten Geräuschen auf. Nach dem Sieg kehren die Sonne und der blaue Himmel über die Insel zurück, während sich das riesige, tierähnliche Skelett auflöst. Studenten und Lehrer feiern

ausgelassen, doch Jaden selbst ist in keiner Feierlaune. Er sieht mit besorgtem Gesicht in den Himmel und geht die Worte Nightshrouds noch einmal durch.

Unruhe macht sich in seinem Körper breit. Allein die Vorstellung, dass in absehbarer Zukunft erneut so etwas vorkommt, ist kaum auszuhalten. Zumal es seine Schuld ist! Er zieht die Feinde immer an, weil sie sich von seiner Seele oder seiner Kraft angezogen fühlen. Was genau Sartorius damals zu ihm gesagt hat, will ihm nicht mehr einfallen.

Bevor er weiter nachdenken kann, wird er von seinen Mitschülern überfallen, die ihm dafür danken wollen, dass er sie gerettet hat. Er selbst nimmt das alles halbherzig hin und lächelte sogar, doch das Lächeln erreicht seine rehbraunen Augen nicht. Niemandem außer Jesse, der noch immer mit dem echten Fujiwara am Rand sitzt und seinen Verlobten genau beobachtet, scheint das aufzufallen.

„Wir sollten unseren Sieg feiern“, verkündet einer der Studenten und alle stimmen zu.

Die Leute stürmen in das Schulgebäude, um die Siegesfeier zu organisieren. Nur die engsten Freunde bleiben zurück und treten zu dem schweigsamen Duellant, der wieder dazu übergegangen ist in den Himmel zu sehen. Gerade weil sie das nicht von dem jungen Lehrer kennen, machen sie sich Sorgen – nur niemand will das auch zugeben. Also suchen sie einen anderen Weg um die Aufmerksamkeit des Japaners zu bekommen.

„Willst du die Schuluniform nicht gegen deine Lehrerbekleidung wechseln?“, fragt Syrus nach, der den Kopf etwas schief legt und lächelt.

„Die ist leider blutverschmiert“, kontert der Japaner mit einem Schulterzucken.

Sofort werden seine Freunde hellhörig. Sie haben zwar schon einige Duelle erlebt, bei denen man körperlich verletzt wird, aber nie so schwer, dass man förmlich in Blut getränkt ist. Sie schauen zu Jesse, weil sie hoffen, dass dieser mehr weiß, doch auch er schaut aus, als wäre er auf eine Erklärung gespannt.

„Das ist eine lange Geschichte“, versucht der Brünette sich herauszureden, doch das gelingt ihm nicht ganz.

„Dann sollten wir zu Slifer-Unterkunft gehen, dort können wir es uns bequem machen, während du uns erzählst was wir verpasst haben“, grinst Atticus, der auch schon den Weg zur roten Unterkunft einschlägt.

„Gute Idee. Ich bin sicher, dass es dort auch etwas zu essen gibt“, sagt Hassleberry, dessen Magen schon seit seiner Rückkehr knurrt.

„Muss es unbedingt in der Nieten-Hütte sein?“, beschwert sich Chazz, doch Alexis tritt ihn auf den Fuß.

Da es nun beschlossene Sache ist, gehen die Freunde Atticus nach. Auch Jaden will ihnen folgen, doch sein Körper macht ihm unmissverständlich klar, dass er dem

Kommando nicht folgen will. Seine Knie werden weich und seine Seite schickt Feuer durch seine Nerven.

„Jay? Hey Jay...?!“

Die Stimme von Jim kommt bei ihm nur noch gedämpft an, auch seine Sicher verschwimmt immer mehr, bis sie völlig versagt und er in tiefe Dunkelheit getaucht wird. Er nimmt von Außen nichts mehr wahr. Die Dunkelheit umschlingt ihn und dann plötzlich ist da ein Licht am Ende des Tunnels... Dieses Licht zieht ihn an und doch irritiert es Jaden ungemein.

-

Jim fängt seinen guten Kumpel auf, als dieser in die Knie sackt. Sofort macht er sich Sorgen, denn das Duell war nicht wirklich kräftezehrend. Allerdings weiß er nicht was davor passiert ist und deswegen findet er es besser, wenn der junge Mann von Miss Fontaine untersucht wird.

Da der Brünnette nicht viel wiegt, hebt ihn Jim auf die Arme und schaut sich dann zu ihren Freunden um, doch die sind schon außer Hörweite. Weil er nicht schreien will und Jadens Gesundheit Vorrang hat, verzichtet der Cowboy darauf die Gruppe zu informieren. Stattdessen geht er direkt zur Krankenstation.

Die Gänge der DA sind dieses Mal voll, aber die Menschen sind ausgelassen und ignorieren Jim vollkommen. Darüber ist er aber auch froh, denn sicher würde es nicht gut sein, wenn Gerüchte über Jadens Zusammenbruch die Studenten beunruhigen. Außerdem wäre es sicher sehr unangenehm für Jaden.

Das Schuljahr ist fast rum, deswegen ist das Krankenzimmer leer, als Jim seine leichte Last auf eines der freien Betten legt. Danach sucht der Australier nach der Schulschwester, die in ihrem Büro am Computer sitzt. Als sie hört wie die Tür geöffnet wird, schaut sie auf und ist etwas überrascht den Krokodilliebhaber zu finden.

„Jim. Bist du verletzt?“

Sofort springt die junge Frau auf und mustert ihren Gast, doch sie kann keine Verletzungen finden. Also hebt sie fragend eine Augenbraue, doch Jim schweigt. Stattdessen führt er sie ins Krankenzimmer zurück, wo sie den Japaner erblickt. Ihre Augen weiten sich und sie schlägt sich eine Hand vor dem Mund, um jeden Laut zu unterdrücken.

„Ich weiß nicht warum, aber er ist nach dem Kampf einfach zusammengebrochen. Ich sehe keine Verletzungen... Aber das heißt bei ihm ja nicht viel.“

„Das stimmt“, erwidert Miss Fontaine, die sofort ihre Instrumente zu sich holt und Jim vor die Tür schickt, um ihren Patienten in Ruhe untersuchen zu können.

Der Cowboy nutzt die Zeit und ruft auf Jesses Handy an. Er hätte zwar genauso gut seinen Freund Hassleberry anrufen können, aber hier geht es ja nicht um ihn sondern

um Jaden.

„Jim, was ist los? Wo bleibt ihr, wir machen uns schon Sorgen“, grüßt der Kristallungeheuerdeckduellant sofort, nachdem er abgenommen hat.

„Entschuldige, aber...ähm... Könntest du zur Krankenstation kommen?“

Auf diese Frage bekommt er keine Antwort, stattdessen ertönt das Freizeichen und das teilt ihm mit, dass der Schwede aufgelegt hat. Grinsend schüttelt der Cowboy den Kopf, dann steckt er das Handy weg und wartet geduldig darauf, dass Miss Fontaine ihn wieder hinein lässt oder aber bis der Türkishaarige eintrifft.

Um sich etwas abzulenken, schaut er über die Schulter aus dem Fenster. Unten sieht er Shirley durch das Gras streifen. Gott, wie sehr er das Tier vermisst hat. Anscheinend ist ihr damals im Wald nichts passiert, sie hat sich nur in Sicherheit gebracht und nun kommt sie zu ihm.

Am liebsten würde er Shirley entgegen gehen, doch solange er allein auf Nachricht von Jaden wartet, ist das ausgeschlossen. Zum Glück sieht er hinter dem Krokodil, am Waldrand, die vertraute Silhouette des Schweden, der mit schnellen Schritten auf das Gebäude zukommen. Erleichterung macht sich in ihm breit, denn Jesse würde sicher seine Shirley mitbringen und deswegen wendet er den Blick vom Fenster ab.

Dies geschieht genau zum richtigen Zeitpunkt, denn die Tür zum Krankenzimmer öffnet sich und Miss Fontaine tritt auf den Flur. Sie wirkt nicht sonderlich besorgt und das beruhigt Jim ungemeint. Trotzdem drängt er sie nicht auf Antworten, denn er hat gelernt, dass die Krankenschwester von sich aus redet, wenn sie bereit dazu sind.

„Er ist nur erschöpft und seine Wunde ist entzündet“, berichtet Miss Fontaine schließlich, die nachdenklich einen Finger an ihr Kinn legt. „Möchte mal wissen wo er die Wunde her hat und wer sie nähte“, murmelt sie vor sich her.

„Ist er schon wach?“, fragt Jim nach, der ebenfalls Antworten haben möchte.

„Nein. Es wirkt fast so, als verfällt sein Körper in eine Art Koma“, erwidert die junge Frau nachdenklich. „Ich habe nur keine Erklärung dafür.“

„Es wird der Stress gewesen sein“, ertönt Jesses Stimme, der ziemlich außer Atem wirkt. „Er hat in den letzten Tagen kaum geschlafen, war kontinuierlich in Duelle verwickelt, in denen sein Leben auf dem Spiel stand. Und dann kam noch die Sorge um seine Freunde dazu... Wahrscheinlich hat sein Körper nur solange mitgemacht wie die Seele keine Ruhe gefunden hat.“

Mit geweiteten Augen schauen Jim und Miss Fontaine den Kristallungeheuerdeckduellanten ungläubig an. Es dauert etwas, bis beide ihre Stimmen wiedergefunden haben. Danach reden sie gleichzeitig drauf los, was Jesse zum Lachen bringt. Dies lässt beide verstummen und betreten zu Boden sinken.

„Bitte einer nach dem Anderen“, sagt der Schwede hilfreich.

„Was genau ist passiert, als wir in diese Zwischenwelt oder was auch immer es war steckten?“, fragt Jim sofort nach, während die Schulärztin mit einem zustimmenden Nicken wohl verkünden will, dass sie das auch wissen möchte.

„Das sollten wir miteinander besprechen, wenn alle dabei sind. Wir müssten sonst alles mehrmals durchsprechen“, erwidert der Türkishaarige mit einem entschuldigenden Lächeln auf den Lippen.

„Verständlich. Möchtet ihr nun zu Jaden?“, fragt Miss Fontaine nach, die beide Jungs nacheinander ansieht.

„Ich muss erst einmal nach Shirley schauen. Sollte etwas sein, wird sicher angerufen, oder?“

Jesse und die Ärztin nicken und dann schauen sie zu wie der Cowboy mit seinem Krokodil, welches der Schwede tatsächlich mit hereingebracht hat, verschwindet. Nachdem er nicht mehr zu sehen ist, führt ihn die Brünnette zu seinem Verlobten, der noch immer schlafend in einem kleinen, weißen Bett liegt.

Vorsichtig setzt sich der Kristallungeheuerdeckduellant auf die Bettkante und ergreift die Hand seines Liebsten. Miss Fontaine schaut ihnen zu und muss sogar Lächeln, doch kurz darauf wird sie wieder ernst und erklärt dem Schweden, was mit Jaden nicht stimmt. Dieser nickt nur verstehend und weicht nicht eine Sekunde lang von der Seite seines Schatzes.

-

Der Heldendeckduellant schwebt durch Raum und Zeit. Er kann sich an nichts orientieren, weil sich alles um ihn herum verändert. Mal ist es hell, dann mal wieder dunkel und dann bunt. Es gibt keine Gebäude, keine anderen Menschen oder eine Umwelt. Dadurch kommt es dem jungen Mann vor, als würde er durch einen unendlichen Tunnel fallen.

Doch plötzlich hört alles auf und er schwebt auf einer Stelle. Um ihn herum ist nur weißer Nebel und doch hat er das Gefühl, dass noch eine Person da ist. Jaden kann nur nicht bestimmen auf welcher Seite und in welcher Entfernung. Das ändert sich aber, als eine tiefe, männliche Stimme, zu ihm spricht.

„Willst du das wirklich zulassen?“

„Was zulassen?“, fragt der Heldendeckduellant verwirrt nach, während er sich um die eigene Achse dreht.

„Hast du die Warnung von Nightshroud schon vergessen? Und wer sagt, dass er der Einzige ist, der die Menschheit wieder in Finsternis stürzen wird?“, hinterfragt die Stimme.

Einen Moment hält der Japaner inne, als die Worte des letzten Feindes erneut durch

seinen Kopf hallen. Wie könnte er sie je vergessen? Ihm selbst ist nicht wohl damit, dass sich so etwas wie in den letzten Wochen wiederholen könnte. Wenn er etwas dagegen tun könnte, würde er das auch tun!

„Was kann ich schon ausrichten? Ich kann die Welt nicht ändern, egal wie sehr ich das will“, flüstert der junge Lehrer frustriert.

„Nun, du bist derjenige, der das alles anzieht... Würdest du verschwinden, würde sich wahrscheinlich nicht viel ändern, weil deine Energiesignatur weiter da wäre. Aber wenn du deine Seele für ein Schutzschild nimmst, dann...“

„Meine Seele?“, wiederholt Jaden, dessen Augen sich weiten.

„Denk darüber nach“, flüstert die Stimme, bevor sie sich auflöst und die Dunkelheit um Jaden zurückkehrt.

Stimmen dringen in sein Unterbewusstsein, doch noch kann er sie niemanden zuordnen. Einen Moment überlegt er sogar zurück in die Stille zu gehen, weil die Stimmen sehr erzürnt klingen. Doch das wäre feige und das ist er nun einmal nicht. Also geht er auf die Stimmen zu...

Seine müden, rehbraunen Augen öffnen und schließen sich, bis die Sicht klar geworden ist. Dann dreht er seinen Kopf langsam zu allen Seiten und erblickt den Großteil seiner Freunde. Jesse sitzt noch immer auf dem Bett, direkt neben ihm. Hassleberry, Atticus, Zane und Syrus sitzen in Besucherstühlen auf der anderen Seite und Alexis sitzt zusammen mit Chazz am Fußende. Sie alle sind in einer tiefen Diskussion vertieft und bekommen so nicht sofort mit, dass er wach ist.

„Wo sind Jim und Axel?“, fragt Jaden mit belegter Stimme, bevor er zu husten beginnt, weil sein Hals so rau ist.

Bevor er nach Wasser fragen kann, wird ein Becher mit der kalten Flüssigkeit gegen seine Lippen gedrückt. Vorsichtig nimmt Jaden einige Züge und wartet dann geduldig auf eine Antwort.

„Ich habe vorhin mit Axel telefoniert. Ihm geht es gut. Genauso wie Aster – ich soll dir übrigens liebe Grüße und ein Danke von ihm ausrichten“, erzählt Zane, der mit besagten Personen in der roten Unterkunft telefoniert hat – bevor Jim Jesse angerufen hatte.

„Und Jim will Zeit mit seiner Shirley verbringen. Er kommt später wieder“, sagt der Schwede in einem beruhigenden Tonfall. „Fujiwara ist noch etwas schwach, weswegen er in seinem Zimmer geblieben ist. Ich bin aber sicher, dass er später noch einmal zu dir kommt und sich für die Rettung bedankt.“

„Gut, dass es allen gut geht“, wispert der Brünnette, dem die Augen erneut zufallen, doch er driftet nicht mehr ins Traumland. „Warum war so ein Lärm?“

Die Gruppe tauscht verwunderte Blicke untereinander aus, doch niemand sagt ein

Wort. Schließlich seufzt Jaden und dann setzt er sich auf, nur um seine Freunde ernst zu mustern. Die Augen seiner Freunde machen klar, dass sie etwas vor ihm verbergen wollen, doch das lässt Jaden nicht zu. Da sie also nicht reden wollen, redet er.

„Ich habe nachgedacht... Vielleicht, ich hatte ein einleuchtendes Gespräch. Unsere ganzen Kämpfe sind zum Großteil nur zu Stande gekommen, weil sie meine Anwesenheit auf der Insel, dem Zentrum für die verschiedenen Dimensionen, gespürt haben...“

„Aber Jaden, dir gibt niemand die Schuld“, wirft Alexis sofort ein, um ihn zu beruhigen.

„Ihr vielleicht nicht, aber was ist mit den Anderen?“, erwidert Jaden sofort.

„Er hat Recht. Wenn das raus kommt, dann gibt es einen Skandal und die DA wird geschlossen“, gibt Zane zu bedenken, der die Arme vor der Brust verschränkt und nachdenklich zu Boden sieht.

„Auf Dauer verschweigen geht es aber auch nicht. Früher oder später kommt es heraus“, sagt Atticus besorgt.

„Worauf genau willst du hinaus, Sergeant?“, fragt Hassleberry nach, der ein ganz schlechtes Gefühl bei der Sache hat.

Syrus rutscht unruhig auf seinem Stuhl herum. Er kann sich nicht helfen, aber irgendwie hört sich das seltsam vertraut an und das macht ihm Angst. Sie sind gerade erst wieder vereint und nun das!

„Es gibt einen Weg weitere Übergriffe zu verhindern...“, beginnt Jaden, der seinen Blick auf die Bettdecke richtet.

„Oh nein, Jay...Auf keinen Fall“, platzt es aus Jesse heraus.

„Wieso? Was genau hat er denn vor?“, fragt Alexis, die von einem zum anderen sieht.

„Er will sich mal wieder opfern, dieser Idiot“, murrte Chazz sofort, der nicht sehr glücklich aussieht.

Die Gruppe sieht entsetzt auf den Heldendeckduellant, dessen Hände sich fast schmerzhaft in die Bettdecke krallen. Dies scheint Antwort genug zu sein, denn plötzlich reden alle durcheinander auf ihn ein, doch als er den Kopf hebt und sie mit diesem dunklen, schuldbewussten, fast schon tödlichen Blick ansieht, schweigen sie.

„Was habe ich, der die eigene Schwester umbringt, für ein Recht hier zu sein?“, platzt es aus ihm heraus.

Seine Freunde schnappen erschrocken nach Luft und weichen von ihm zurück. Niemand hätte ihm das zugetraut und wie es scheint haben sie nun Angst vor ihm. Das allein ist schon genug für den Japaner, der die Decke zurückwirft und aufspringt. Zum

Glück hat Miss Fontaine ihn wieder angezogen, sodass er nun nicht nackt vor ihnen steht.

Seine Freunde sind noch immer viel zu geschockt, um zu reagieren und das nutzt Jaden zu seinem Vorteil. Er rennt an ihnen vorbei und durch die Gänge der Schule. In seinen Gedanken stellt er sich die Kraft seiner Seele vor, weswegen er dunkel zu leuchten beginnt. Yubels aufgebrachtes Gemurmel ignoriert er und konzentriert sich völlig darauf all seine Kraft in seiner Seele zu sammeln.

Die Rufe seiner Freunde, die ihm folgen, kommen gar nicht mehr bei ihm durch. Der Brünette schafft es noch vor die Türen der DA, dann leuchtet sein gesamter Körper und beginnt sich langsam aufzulösen. In kleinen, goldenen Partikeln schwebt Jaden zum Himmel, der leicht blinkt. Kurz darauf erscheint eine dünne Schicht über den Himmel, die sich wieder auflöst, als Jaden komplett verschwunden ist. Doch der Schutz bleibt erhalten...

Die Freunde können es nicht glauben. Alexis und Syrus brechen in bittere Tränen aus, sodass Chazz und Zane alle Hände voll damit zutun haben die Beiden zu trösten. Atticus senkt den Kopf vor Trauer, doch Hassleberry und Jesse hat es am heftigsten erwischt. Beide kochen nur vor Wut, wegen dieser Ungerechtigkeit. Sie haben alles gemeinsam durchgestanden und doch musste jemand von ihnen letztlich geopfert werden... In ihren Augen ist das einfach nicht fair!

Ende